

Kleintierfest in Dänemark

Rund 30 000 Kaninchen, Geflügel, Tauben, Ziervögel und Meerschweinchen verwandelten am letzten Wochenende die Messehallen im dänischen Herning in einen riesigen Zoo. Die Europaschau der Kleintierzüchter war ein Anlass der Superlative. VON SIMON KOEHLIN (TEXT UND BILDER)

Nebel, Nieselregen und um halb fünf schon dunkel. Der November ist kühl und trüb im dänischen Niemandsland. Trotzdem kommen sie in Scharen – aus ganz Europa. Eben fährt ein Car aus Tschechien auf den Parkplatz des Messecenters Herning, einer Stadt mitten in Dänemark mit ungefähr so vielen Einwohnern wie Thun. Und er ist weder der erste noch ein Exot: Wer die Parkreihen entlanggeht, findet Kennzeichen aus Holland, Italien, Spanien, Slowenien, Ungarn und auch aus der Schweiz.

Man kann den Anlass, der Menschen aus ganz Europa hierherführt, getrost als wich-

tigstes Treffen der Kleintierzüchter auf dem Kontinent bezeichnen: Die sogenannte Europaschau findet bloss alle drei Jahre statt, wer hier einen Preis gewinnt, darf sich damit brüsten, dass seine Kaninchen, Geflügel, Tauben oder Ziervögel punkto Schönheit in der Champions League mitspielen. Knapp 30 000 Tiere sind für die Ausstellung eingeliefert und von Experten beurteilt worden.

Nun, von Freitag bis Sonntag, sind die sechs Ausstellungshallen für alle geöffnet: Für den Züchter, der schauen will, wie sein Tier abgeschnitten hat, und gar ein neues kauft, um frisches Blut in seinen Stall zu bringen. Für

den Interessierten, der die Vielfalt der kleinen Tiere bestaunen möchte. Und für dänische Familien, die einfach für ein paar Stunden dem schlechten Wetter entfliehen möchten.

Wer die Hallen betritt, weiss gar nicht, welchen seiner Sinne er zuerst auf Hochtouren bringen soll: Es riecht nach Stroh, Heu und Tieren. Es gurr, es kräht, es singt. Und es leuchten Federn, Felle, Käpfe, Schnäbel in allen Farben. In einer der beiden Geflügelhallen schnattern die Cayuga-Enten gerade aufgeregt: Zwei Helfer des veranstaltenden dänischen Kleintierzuchtverbandes ziehen ein Fass auf Rädern durch den Gang und spritzen aus einem Schlauch sorgfältig frisches Wasser in die Geschirre der grün-schwarz-violett schimmernden Vögel.

Überhaupt die Enten: Da sind die deutschen Pekingenten; gross, weiss-gelb und fett. Die Laufenten; dünn, aufrecht und aufgeregt. Die Warzenenten; plump und unverkennbar am roten Augenfleck und dem warzigen Schnabel. Die Zwergenten; nicht so klein, dass sie keinen Braten mehr hergeben würden. Und dann die Smaragdenten; Vögel wie Edelsteine, so wunderbar grün ist ihr Gefieder. Hingegen sind die Deutschen Landenten mit Hauben wohl nicht jedermanns Sache.

Perücken und Riesenaugen

Die Aufzählung liesse sich beliebig weiterführen – und für Gänse, Hühner, Kaninchen, Tauben und Meerschweinchen wiederholen. Es gibt wohl keinen Anlass in Europa, an dem die Vielfalt an Rassen und Arten auch nur annähernd so gross ist wie an der Europaschau der Kleintierzüchter. Selbst gestandene Züchter stolpern hier fast Schritt auf Tritt über Neues und Unbekanntes. Welcher Schweizer Kaninchenliebhaber etwa hat schon einmal einen Siebenbürger Riesen gesehen? Oder einen Sekler? Oder ein Kolozsvarer Kaninchen?

Das Durch-die-Gänge-Schlendern und Fachsimpeln ist denn auch die Beschäftigung Nummer eins der Besucher an dem Anlass. Um ein Kaninchengehege herum stehen ein paar Männer und diskutieren über die Vor-

züge eines Tieres. Ihre dunkelblauen Gilets verraten, dass es sich um Vereinskameraden handelt, die einen Ausflug machen: «Hermelin- und Farbenzwergerklub Württemberg und Hohenzollern» steht darauf. Bei den Tauben wiederum führt ein Junge seinen Vater zu einem Käfig. Die Medaille, die er stolz um den Hals trägt, zeigt, dass hier keiner zu jung ist, um in der Champions League mitzuspielen.

Gerade bei den Tauben ist die Vielfalt derart gross, dass Laien schon nach wenigen Metern die Übersicht verlieren. Da gibt es schlichte Tauben, die ihrer Wildform noch einigermaßen ähnlich sehen. Aber dann gibt es auch Dutzende, nein Hunderte von Kröpfen, die ihren Kropf zu einer grossen Kugel aufplustern. Es gibt Rassen mit verrücktem Federgewand wie die Perückentauben oder die Pfautauben. Und es gibt bei uns schier unbekannte Rassen, die, gelinde gesagt, nicht nach jedermanns Geschmack sind – etwa die Budapester Kurzen mit ihrer überdimensionierten Augenpartie am kleinen Kopf.

Wer als Laie mehr über eine bestimmte Rasse erfahren möchte, ist in der Eingangshalle am richtigen Ort. Hier stehen auch die Vertreter der beteiligten Nationen. Viele an fantasievoll eingerichteten Ständen. Und die allermeisten bedienen den Besucher gern mit vielerlei Informationen über ihren Verband – und über die verschiedenen Kleinterrassen, die in ihrem Land herausgezüchtet worden sind.

Ist es tot, das Kaninchen?

Ein kleiner Teil dieser Halle ist den Meerschweinchen vorbehalten. Auch diese kleinen Nager existieren in vielen Formen und Farben. Gerade holt sich eine Frau im weissen Overall, der die Meerschweinchenrichterin verrät, ein weiss-graues Tier aus seinem Gehege. Sofort bildet sich eine Traube um sie – und die Expertin beginnt zu erzählen. Über die Vorzüge des Tieres, darüber, worauf sie bei der Bewertung geachtet hat.

Der Ausstellungstag neigt sich dem Ende zu, draussen ist es schon wieder dunkel. Viele Besucher haben sich mit einem Getränk und einem Hotdog auf eine Festbank am Rand einer der Hallen gesetzt. Hier ruhen sie sich aus – oder diskutieren weiter. Ein schwarz-weisses Widderkaninchen liegt ausgestreckt in seinem Gehege. Eine Frau stösst es sanft mit zwei Fingern an. Es bewegt sich nicht. Sie versucht es noch einmal, etwas fester. Wieder nichts. Hilfesuchend schaut sie um sich. «Is it dout?», fragt sie – und man weiss nicht so genau, ob das nun holländisch war oder englisch mit holländischem Akzent. Sie greift noch einmal nach dem Kaninchen, das sich schliesslich widerwillig bewegt. Nein, es ist nicht tot. Aber der grosse Trubel an dem Tag war wohl auch für manches Tier so anstrengend, dass es nun schlafen möchte.



Der Sallander ist eine Rasse aus Holland.



Perückentauben wurden einst aus Indien nach Europa gebracht.



Die dänischen Organisatoren hatten ein Flair für schöne Dekorationen.